



DER „DEUTSCHE ZINNGIESSER“

Nachrichtenblatt für den Verband Deutscher Zinngießer und verw. Berufe und für die Ein- und Verkaufs-Genossenschaft des Deutschen Zinngießereigewerbes e. G. m. b. H., beide Sitz in Nürnberg. — Sämtliche Zuschriften, die das Blatt betreffen, seien es Inserate, Abonnement oder redaktionelle Beiträge, sind an den Verband Deutscher Zinngießer in Nürnberg zu richten.

Erscheint monatlich 2mal.

Sämtliche Zahlungen sind auf das Postscheckkonto des Verbandes in Nürnberg Nr. 35528 einzuzahlen.

Nr. 7

Nürnberg, den 7. Juni

1924

General-Versammlung des Verbandes Deutscher Zinngießereien am 18. und 19. Mai 1924 zu Nürnberg (Kulturverein).

Der Vorsitzende Dennert eröffnete die Versammlung um 1/9 Uhr und begrüßte die erschienenen Kollegen, insbesondere unser Ehrenmitglied Herrn S. Bingold-Nürnberg. Zunächst gedachte der Vorsitzende der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder. Es sind dies die Kollegen: Adam Döring, Nürnberg — Anton Meyer, Nürnberg — Hans Menna, Nürnberg — A. Schneider, Traunstein — E. Mory, München und bittet die Versammlung, zum Gedenken der Verstorbenen sich von den Plätzen zu erheben, was geschieht. Hierauf gibt Vorj. Dennert folgende Tagesordnung bekannt:

- P. 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. Ref. Dennert.
- P. 2. Kassabericht — Bericht der Revisoren.
- P. 3. Verbandszeitung verbunden mit Beitragsregelung. Ref. Dennert-Nürnberg.
- P. 4. Bericht der Kalkulation-Kommission, Deckelfabrik, Geschirrz. Ref. Strählein-Nürnberg.
- P. 5. Lehrlingsfrage. Ref. Bäselsöder-Nürnberg.
- P. 6. Bericht über die Wiedereinführung der beschl. Trinkgefäße. Ref. Lindner-München.
- P. 7. Konzessionierung des Metallankaufs. Ref. W. Krauß-Nürnberg.
- P. 8. Verschiedenes.
- P. 9. Bestimmung des Ortes für die nächste Generalverslg.

Ehrenmitglied, H. S. Bingold-Nürnberg, spricht dem Vorsitzenden für die herzliche Begrüßung seinen besten Dank aus und wünscht, daß die Beratungen einen recht regen Verlauf nehmen mögen.

P. 1. Vorj. Dennert gibt in kurzen Umrissen einen Jahresbericht. Sämtliche wichtigen Verbandsangelegenheiten sind ja bereits in der Zeitung bekannt gegeben worden.

P. 2. Kassabericht. Kassier J. Hörmann-Nürnberg gibt laut Kassabuch bekannt:

Einnahmen	653.— M
Ausgaben	370.30
Kassenbestand	282.70 M

Kollege Fr. Krauß-Nürnberg als Kassenrevisor stellt die Richtigkeit des Kassenberichtes fest und bittet, dem Kassierer Entlastung zu erteilen.

P. 3. Verbandszeitung. Vorj. Dennert gibt folgendes bekannt: Das flauere Bezahlen einiger Mitglieder und die sonstigen ungünstigen Verhältnisse die im Laufe des vergangenen Jahres herrschten, veranlaßte die Fachzeitung ihr Erscheinen einzustellen; doch der Verbandsauschuß konnte sich natürlich damit nicht einverstanden erklären und beschloß in einer Sitzung weitere Schritte zu unternehmen, um das Wiedererscheinen der Zeitung zu ermöglichen. Kollege Dennert trat sofort persönlich in nähere Unterhandlung mit der Zeitung und konnte auch erreichen, daß die Zeitung, wenn auch in kleinerer Ausgabe, wieder herausgegeben werden konnte. Weiter wurde ein Antrag gestellt, den Jahresbeitrag pro Mitglied mit Zeitung auf 15 M und für Nichtmitglieder auf 12 M zu erhöhen. Koll. Strählein-Nürnberg wünscht, um nicht wieder in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten, den Beitrag sofort zu kassieren. Kollege Lindner-München stellt den Antrag, den Beitrag mit Zeitung auf 15 M für Mitglieder und für Nichtmitglieder auf 12 M pro Jahr zu erhöhen, was einstimmig angenommen wurde. Kollege Stecher-Würzburg stellt den Antrag, den neuen festgesetzten Beitrag von den Anwesenden sofort zu kassieren, was auch angenommen wurde.

P. 4. Bericht der Kalkulationskommission. Referent H. Strählein-Nürnberg: Nach unserer im vorigen Jahr hier tagenden Generalversammlung wurden wir in eine grauenhafte Inflation versetzt, sodaß wir nahezu alle Wochen benötigt waren, Sitzungen abzuhalten in Bezug auf Kalkulation und Neuschaffung von Preisen und sehr oft waren die neu festgesetzten Preise bereits am andern Morgen wieder hinfällig. Daher ist es auch sehr oft vorgekommen, daß Preise bis dieselben in die Zeitung kamen, bereits überholt waren. Erfreulicherweise hat das Geschäft nach der Einführung der Rentenmark sich wieder lebhafter gefaltet und verschiedene Kollegen sind wieder ziemlich beschäftigt. Besonders das Deckelgeschäft erfreut sich eines regen Zuspruchs und viele Wirte kommen zu dem Entschluß, sich wieder Deckelgläser anzuschaffen. Wenn auch das Geschäft noch nicht so eingeseßt hat, wie wir es gerne sehen möchten, so können wir mit dem Erfolg doch zufrieden sein. Da wir aber, wie Ihnen allen bekannt sein dürfte, man nicht von der Arbeit, sondern vom

Verdienst lebt, so gehört zu einem Geschäft zu führen in erster Linie eine richtige Kalkulation. Um auch ein günstiges Resultat zu erzielen, haben wir außer zahlreichen Sitzungen und der Mühe unterzogen, in verschiedene Städte zu fahren, um mit den betreffenden Kollegen in Bezug auf Kalkulation Rücksprache zu nehmen und erfreulicherweise überall eine große Einigkeit und Zusammengehörigkeit wahrgenommen; noch nie war die Zeit dringender und ernster als jetzt zu steter gegenseitiger Aussprache, Beratungen und immer festeren Zusammenschließens. Gerade in der gegenwärtigen Zeit ist eine ganz genaue Berechnung der Gegenstände usw. das Nwendigste und Unvermeidlichste, wenn einer sein Geschäft in die Höhe bringen will, denn diese Zeit, fast ohne Verdienst zu arbeiten, wollen wir uns nimmermehr herbeiwünschen. Aus diesem Grunde haben wir alle alten Preise über den Haufen geworfen und unsere Preise schon des öfteren wie auch gestern in unserer Kalkulations-Sitzung einer neuen Revision unterzogen. Zum Schlusse meiner Ausführungen mache ich Sie darauf aufmerksam, daß unsere gestrigen Abmachungen, unsere vielen Sitzungen, vieles kalkulieren und alles was in Ihrem Interesse in Bezug auf Verdienst gemacht wird, nur dann seinen Zweck erfüllt, wenn es jeder Kollege ausnahmslos für Ehrenpflicht erachtet, die jeweils in der Zinngießer-Zeitung bekannt gegebenen Preise stets einzuhalten, nur auf diese Art können wir wieder gesunden und nicht nur jeder einzelne von uns wird Nutzen daraus ziehen, sondern unser Handwerk wird wieder in die Blütezeit zurückkehren, in der es einstens war und dessen es auch würdig ist. Zum Schlusse ersucht der Referent die anwesenden Kollegen, Stellung zu nehmen und sich dazu zu äußern. Es werden hierauf von verschiedenen Kollegen Fälle zur Sprache gebracht, in welchen darauf hingewiesen wird, daß Bierseidl usw. zu Schundpreisen angeboten werden von gewissen Firmen und bereits wieder mit dieser Schundkonkurrenz zu rechnen ist. Bei der Geschirrzinnfrage wurde beschlossen, in nächster Zeit eine Zusammenkunft zu veranstalten um auch die noch außenstehenden Kollegen hinzuzuziehen und zwar wurde U l m vorgeschlagen, was auch angenommen wurde.

P. 5. Lehrlingsfrage. H. K. Bäfelsöder-Nürnberg. Der Referent bringt in erster Linie zur Sprache, in welcher unwürdige Verhältnisse das Zinngießerhandwerk durch den Weltkrieg, insbesondere durch die Maßnahmen und Verordnungen seitens des Staates gestürzt wurde, z. B. Beschlagnahme der Metalle, die Einziehung der Deckel usw. Dies alles hat zur Folge, daß der an und für sich schon magere Bestand von tüchtigen Gehilfen wegen Mangels an Beschäftigung anderweitig in Fabriken usw. Beschäftigung suchten. Es ist natürlich jetzt unter allen Umständen unsere Pflicht, für einen entsprechenden Nachwuchs zu sorgen und es sollte ein jeder einzelner Kollege, wenn halbwegs möglich, wieder Lehrlinge heranzuziehen. Kollege Krauß-Nürnberg bringt zur Sprache, daß es unbedingt notwendig ist, mehr Propaganda zu machen in den Zeitungen, ferner müßte in den ländlichen Bezirken in erster Linie der Anfang gemacht werden, Lehrlinge heranzubilden, weiter bringt Rebner zum Vorschlag, daß die Zeitungskommission entsprechende Artikel in verschiedenen Zeitungen bringen müsse, um die Herstellung bzw. Fabrikationsweise in der Zinngießerei der Öffentlichkeit vorzuführen. Nach längerer Aussprache in dieser Angelegenheit wurde beschlossen, den Verbandsausschuß zu beauftragen, die Lehrlingsfrage in diesem Sinne weiter zu behandeln.

P. 6. Wiedereinführung der beschlagenen Trinkgefäße. Referent Lindner-München. Kollege Lindner sagte sich kurz mit seinen Ausführungen, indem ja eigentlich auch er die erfreuliche Mitteilung machen kann, daß auch wie in Nürnberg und überall, in München die Wirte bzw. die Brauereien zur Einsicht kommen und wieder beschlagene Trinkgefäße anschaffen, wenn dies auch nicht allgemein der Fall ist, aber man kann doch mit mehr Zuversicht und Hoffnung in die Zukunft schauen, daß das Deckelgeschäft wieder mehr zur Geltung kommt.

P. 7. Konzessionierung des Metallankaufs. Referent W. Krauß-Nürnberg. Der Referent bringt in sehr einge-

hender Weise dieses neue Reichsgesetz zur Sprache und bedauert in erster Linie die einseitige Behandlung des Gesetzes seitens der Städte, daß sogar in den meisten Städten und kleineren Orten kein Gesetz angewandt wird, bezw. nichts bekannt ist, während sogar in gewissen Städten mit der Entziehung der Konzession und Stilllegung der Betriebe gedroht wurde. Besonders kraft sind die Unterschiede der Kostenberechnungen für die Ausstellung der Legitimationskarten zur Konzession in verschiedenen Städten. Der Ref. ersucht die Versammlung, dem Verbandsausschuß die Ermächtigung zu erteilen, in dieser Angelegenheit bei den maßgebenden Behörden vorstellig zu werden um diesen Mißstand zu beseitigen, was von der Versammlung auch angenommen wurde.

P. 8. Verschiedenes. Kollege Weygang-Dehringen fragt an, wie es mit der bereits früher schon angeregten Stempelfrage von Zinngeschirren steht und bittet, doch davon nicht abzukommen, sondern den Verbandsausschuß zu beauftragen, in dieser vielseitig gewünschten Angelegenheit doch endlich einmal zum Ziele zu gelangen. Ferner wurde empfohlen, bei den Rechnungen von Deckelieferungen usw. mit Stempel zu versehen über den Zinngehalt. Der Vorsitzende Dennert spricht nochmals den anwesenden Herrn Kollegen seine Freude über das Erscheinen bei der Fahnenweihe aus.

Weiter wurde der Vorschlag gemacht durch Kollege Dennert H. K. Jean Strählein sen.-Nürnberg aus Dankbarkeit für seine rege frühere 10jährige Verbands-Vorstandschafft zum Ehrenvorstand zu ernennen und Hrn. K. Str. in Form einer Ehrenurkunde durch den Verbandsausschuß überreicht werden soll, was einstimmig angenommen wurde.

Neuaufgenommen wurden folgende Kollegen:

Kilian Dieß-Kitzingen

Jakob Frank-Blaubeuren.

Kollege Fischer-Passau übermittelt die besten Grüße an den Verbandstag.

P. 9. Ort der nächsten Generalversammlung. Koburg wurde vorgeschlagen und von den Koburger Kollegen mit Freuden begrüßt.

Zum Schlusse der Versammlung spricht der Vorsitzende den anwesenden Kollegen nochmals für die rege Anteilnahme an allen Debatten seinen besten Dank aus und wünscht allen Kollegen viel Glück und ein frohes gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr in Koburg.

Kollege Hempel-Leipzig spricht im Namen aller der Geschäftsleitung des Verbandes für die geleistete Arbeit seine Anerkennung und Dank aus.

Schluß der Sitzung 1/21 Uhr. Fr. Krauß, Schriftführer.

Anwesenheitsliste: 1. K. Dennert-Nürnberg, 2. H. Bäfelsöder-Nürnberg, 3. J. Hörmann-Nürnberg, 4. K. Linnert-Nürnberg, 5. A. Strählein-Nürnberg, 6. W. Bromniß-Nürnberg, 7. S. Vingold-Nürnberg, 8. W. Krauß-Nürnberg, 9. H. Lindner-München, 10. Fr. Mory-München, 11. H. Maier-Nürnberg, 12. R. Reck-München, 13. H. Manger-Bamberg, 14. G. Engel-Koburg, 15. A. Vermüller-Neumarkt, 16. A. Weiß-Rosenheim, 17. W. Steber-Ebern, 18. Rackl jr. München, 19. J. Preffi-Bamberg, 20. W. Sonntag-Schwabach, 21. A. Schreiner-Nabburg, 22. A. Fickenscher-Hof, 23. M. Hempel-Leipzig, 24. H. Brandmüller-Mschaffenburg, 25. F. Grün-Feuchtwangen, 26. D. Meyer-Nürnberg, 27. R. Menna-Nürnberg, 28. W. Eisenhart-Eichstätt, 29. W. Stecher-Würzburg, 30. Maria Witter-Neustadt b. Koburg, 31. F. Sturm-Riedlingen, 32. E. Becher-Reichenbach i. W., 33. K. Pauscheck-Nürnberg, 34. J. Schubert-Augsburg, 35. Jos. Hörmann-Nürnberg, 36. Fr. Krauß-Nürnberg, 37. H. Otto-Fürth, 38. Fr. Weschke-Regensburg, 39. A. Kolb-Koburg, 40. H. Bromniß-Nürnberg, 41. K. Pauscheck-Nürnberg, 42. L. Döring-Nürnberg, 43. R. Menna-Nürnberg, 44. W. Weigmann-Fürth, 45. Gg. Sturm-Bayreuth, 46. Kurz i. F. Kurz u. Co.-Stuttgart, 47. Mallet-Erlangen, 48. A. Weygang-Dehringen, 49. L. Näder-Köppelsdorf, 50. Himholt-Gunzenhausen, 51. J. Schmidt-Nürnberg, 52. L. Cyring-Nürnberg, 53. J. Bäfelsöder-Nürnberg, 54. J. Linnert-Nürnberg.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft des deutschen Zinngießergewerbes u. verwandter Interessenten

e. G. m. b. H., Nürnberg.

Protokoll

über die am 19. Mai 1924 stattgefundene Generalversammlung im Kulturverein zu Nürnberg.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes, Kollegen Dennert, über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht über die stattgefundene Revision durch den beendigten Bücherrevisor.
3. Vorlage der Bilanz, Genehmigung derselben.
4. Wahl von 3 ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern, welche statutengemäß wieder gewählt werden können.
5. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes. Ersatz für den verstorbenen Kollegen Menna.
6. Anträge: a) Antrag des Aufsichtsrates: Umwertung der bisherigen Anteile (Papiermark) auf Goldmark. b) Neufestsetzung des Betrages der Anteile in Goldmark und Zuzahlung auf dieselben, verbunden mit Aenderung des § 25 der Genossenschaftsstatuten. c) Festsetzung der Haftsumme mit Aenderung des § 26 der Genossenschafts-Statuten. d) Festsetzung der Eintrittsgebühren für neu eintretende Mitglieder. e) Aenderung des § 14, Absatz 2, der Genossenschafts-Statuten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kollege Bromniß, eröffnet die Sitzung punkt 2 Uhr, heißt sämtliche Kollegen herzlich willkommen, wünscht den Beratungen guten Verlauf im Interesse der Genossenschaft und erteilt dem Vorstand Dennert das Wort zu Punkt 1 der Tagesordnung.

Punkt 1. (Geschäftsbericht.) Kollege Dennert gibt ausführlich Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und erläutert mit welchem großem Geldmangel die Genossenschaft oft behaftet war. Das Geschäft hat sich trotz der wahn sinnigen Entwertung weiter entwickelt und ist die Mitgliederzahl von 75 auf 103 gestiegen. In klarer und überzeugender Weise legte Vorstand Dennert dar, daß, nach dem nun wieder in Goldmark gerechnet werden kann, unbedingt ein größeres Betriebskapital zur Verfügung gestellt werden muß, wenn die Genossenschaft lebensfähig sein soll und verweist auf Punkt 6, Absatz a, b und c. Die in der Generalversammlung laut Präsenzliste anwesenden 33 Mitglieder schließen sich den Ausführungen des Vorstandes an.

Punkt 2. Revisionsbericht.) Vorstand Dennert gibt folgendes bekannt: Die Bücher sind von der Bayerischen Landesgewerbeanstalt e. V. revidiert und ordnungsmäßig vorgefunden worden. Die Bücher sind nach dem System der doppelten amerikanischen Buchführung richtig und sauber geführt und haben zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Die in der Bilanz aufgeführten Außenstände geben zu Bedenken keinen Anlaß und sind trotz der schwierigen Lage die Zahlungen ziemlich regelmäßig eingegangen, was nur der unermüdbaren Arbeit unseres Vorstandes und unserer Buchhalterin zu verdanken ist. Die Bücher sowie die Warenbestände wurden öfter von den Aufsichtsratsmitgliedern geprüft und ebenso in Ordnung gefunden. Die Generalversammlung nimmt diesen Bericht zur Kenntnis.

Punkt 3. Vorlage der Bilanz. Die aufgestellte Bilanz wird von der Generalversammlung gutgeheißen und einstimmig genehmigt.

Die Bilanz für 31. März 1924 ergibt Folgendes:

Aktiva		Passiva	
Rassen-Bestand	164.87	Akztepte	3432.83
Bank-Guthaben	1069.54	Gläubiger	5066.14
Post-Scheck-Amt	349.82	Darlehen	3731.—
Außenstände	5869.53	Reservefond	39.18
Warenbestand	4814.39		
Einrichtung	1.—		
	<hr/> 12269.15		<hr/> 12269.15

Mitgliederbewegung: Stand am 31. 3. 23. = 75

" " 31. 3. 24. = 90

Mehrung: 15

Punkt 4 und 5. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Aus dem Aufsichtsrat haben statutengemäß 3 Mitglieder, nämlich die Kollegen Menna, Strählein, Krauß Wilhelm, auszuscheiden. Strählein und Krauß Wilhelm wurden einstimmig wiedergewählt, für den Kollegen Menna einstimmig Jean Bäjelsöder.

Punkt 6. Anträge. 1. Die bisherigen Anteile (Papiermark) sollen auf 5 Goldmark aufgewertet werden. 2. Der einzuzahlende Betrag der neuen Anteilscheine wird auf 100 Mark festgesetzt; zahlbar 50 M sofort, der Rest in 6 Monaten. 3. Ebenso wird die Haftsumme auf 100 M festgesetzt. 4. Die Eintrittsgebühr in die Genossenschaft für neu eintretende Mitglieder beträgt 10 M, für früher angemeldete 5 Mark. 5. Paragr. 14 Absatz 2, wird so umgeändert, daß die Einladung an die Mitglieder zur Generalversammlung entweder nur durch das Fachorgan, oder auch schriftlich oder beides zusammen geschehen kann. 7. Die Vorstandschast wird von der Generalversammlung ermächtigt, bei Kreditgewährung an die Mitglieder von Fall zu Fall zu entscheiden. 500 M werden im Allgemeinen als Richtschnur angenommen; bei größ. Beträgen ist Aufsichtsratsgenehmigung herbeizuführen. 8. Bei Darlehen bleibt die Kündigung von 6 Monaten bestehen. Gefälligkeitsdarlehen müssen jedoch nach Wunsch zurückbezahlt werden. Die Verzinsung für Darlehen wird wie bei den Sparkassen gehandhabt.

Sämtliche 8 Beschlüsse sind nach meist sehr reger und interessanter Debatte einstimmig genehmigt.

Nachdem sämtliche Punkte der Tagesordnung erledigt, ergreift nochmals Vorstand Dennert das Wort, und überzeugt die anwes. Kollegen, daß es ihm nicht leicht geworden sei, solche Anträge zu stellen, daß es jedoch unter keinen Umständen zu vermeiden war, soll nicht die Genossenschaft gefährdet sein. Zu einem so ausgedehnten Betrieb ist in erster Linie ein entsprechendes Betriebskapital nötig, um auch den Anforderungen der Mitglieder gerecht werden zu können.

Er wisse wohl, daß es manchen Kollegen schwer falle, momentan 50 M flüssig zu machen und in 6 Monaten wieder 50 M, aber die Kollegen dürfen auch nicht vergessen, welche Vorteile daraus sie ziehen können.

Aufsichtsrat und Vorstandschast haben manchen Abend beraten, wie dies Damoklesschwert abzuwehren sei, ob durch Anleihe oder Darlehen, aber beides scheiterte schon an dem hohen Zinsfuß der Gewerbebank, mithin nichts anderes übrig blieb, als Selbsthilfe.

Kollege Denert ermahnt alle, auch dieses Opfer zu bringen im Interesse unseres Handwerks und vor allem unserer Genossenschaft. Nur durch Opfer aller kann es auch eine Wohlfat aller werden. (Allgemeine Zustimmung.)

Nach kurzer und sachlicher Beratung schließt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kollege Bromniß, um 3/4 Uhr die Generalversammlung. Er dankt allen erschienenen Kollegen, und spricht die Hoffnung aus, daß unsere Genossenschaft im kommenden Geschäftsjahr weiter gedeihen und sich entwickeln möge.

Nürnberg, 19. Mai 1924.

Wilh. Krauß, Schriftführer.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft des deutschen Zinngießergewerbes u. verwandter Interessenten

e. G. m. b. H., Nürnberg.

Nürnberg, 31. Mai 1924.

Wir benachrichtigen unsere Mitglieder, daß der für Ende Mai erwartete Waggon in Preßseidel, laut telegraphischer Rückäußerung der Glashütte, infolge technischer Schwierigkeiten nicht vor Mitte Juni zum Versand kommen kann. Die Nachricht hat uns selbst peinlich überrascht, da bereits von den zu erwartenden 22 000 Stück Seidel schon zwei Drittel verkauft sind, und die Kollegen jetzt in der Haupt-saison diese dringend benötigen.

Unser Lager ist jetzt wieder reichlich ausgestattet in Feinsteinzeug (Hörner), ferner in Schliffseidel, Weingläser, Porzellanseidel; weitere Eingänge in den verschiedenen Lagerwaren täglich. — In Sicht ist ferner großer Posten Britannia-Löffel.

Wir bitten ferner unsere Kollegen, bemüht zu bleiben, daß wir möglichst rasch in Besitz unserer Guthaben gelangen, es ist uns nicht gedient, wenn wir reichlich Absatz haben und unser Lager geräumt wird, ohne Geld zu erhalten. Wir haben täglich große Ausgaben, die allein die kleine Kassa belasten, ferner müssen wir ebenso darauf bedacht bleiben, unsere Lieferanten rasch zu bezahlen, um nicht in Mißkredit zu kommen; das wäre peinlich für unsern Betrieb, und wäre nur auf die schlechten Zahlungen der einzelnen Kollegen zurückzuführen. — Eine irrige Anschauung herrscht unter einzelnen Mitgliedern, daß die Genossenschaft ständig bedeutend billiger sein muß, als die Konkurrenz. Dies kann nicht immer der Fall sein, denn bei der heutigen allgemeinen Geldknappheit, werden manche Geschäfte abgeschlossen, um flüssige Mittel zu erhalten, ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis, — dies kann jedoch von einer Genossenschaft nicht nachgeahmt werden.

Zum Schlusse verweisen wir noch auf unser Rundschreiben v. 20. 5. 24 und ersuchen unsere Mitglieder, dem Generalversammlungsbeschlusse entsprechend, rasch zu handeln. — Wir machen jedenfalls keine Fehlbite, wenn wir ersuchen, die neuen Anteile nach Möglichkeit ganz ohne Teilzahlung einzuzahlen, nur im alleräußersten Notfall wolle von der Teilzahlung Gebrauch gemacht werden. Dadurch unterstützen sie nicht nur den Vorstand in seiner Geschäftsführung, sondern die Genossenschaft wird, entsprechend durch Zuführung der Barmittel auch ihr gestecktes Ziel leichter erreichen, als wenn diese ständig unter dem Einfluß der Geldknappheit zu leiden hat.

Mit kollegialem Gruß!

Konr. Dennert, 1. Vors.

Die Zunft-Fahnenweihe der Zinngießermeister-Innung Nürnberg-Fürth.

Nürnberg, 28. Mai 1924.

Unsere alte Norris war schon von jeher reichlich bedacht mit Festen, welches auf die zentrale Lage zurückzuführen ist. Wer in Nürnberg die Ehre hatte, Feste, Kongresse usw. mitzufeiern, gedenkt gerne der Stunden, die der Teilnehmende in Nürnbergs Mauern zubrachte. — Dies dürfte auch bei den auswärtigen Teilnehmern an der Fahnenweihe der Fall sein. In einfach schlichter Weise, wie es bei dem Handwerkerstand üblich, wurde die Feier begangen, bei klarem Himmel, und hellem Sonnenschein, und über Erwarten sehr zahlreicher Beteiligung.

Eingeleitet wurde die Feier mit Bach: Präludium für Orgel, gespielt von Hrn. Stirnweiß. Anschließend sang der „Sängerkreis Nürnberg“ das Lied: „Gott grüß Euch“, welches lauten Beifall der Zuhörer hervorrief.

In markanten Worten hielt der Schriftführer der Innung, Kollege Wilhelm Krauß, die Fest- und Begrüßungsansprache, in welcher dieser darauf hinwies, daß das Zinngießergewerbe seit dem frühesten Mittelalter, im 11. Jahrhundert, in Nürnberg sein Domizil hatte und bis ins neue Mittelalter zu den angesehensten Handwerken zählte. Besonders zu Zeiten, wo Hans Sachs, Peter Fischer, Albrecht Dürer und Enderlein lebten, da hatte das Zinngießer-Handwerk die höchste Blütezeit, es war die genannte Zeit jene, wo das Handwerk „goldenen Boden“ hatte. Mit dem Ergebnis, daß die heutige Zinngießergeneration ihre ganze Kraft einsetzt, um dasselbe wieder lebensfähig zu gestalten, schloß Kollege Krauß seine mit starkem Beifall aufgenommene Begrüßungsansprache. Fr. Kick sang die „Allmacht“ v. Fr. Schubert (Sopran solo), was von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde.

Den Weiheakt vollzog Hr. Prodekan Brendel in längerer Ansprache, indem dieser insbesondere darauf hinwies,

daß es Pflicht des Handwerkerstandes sei für einen guten wohlherzogenen Nachwuchs zu sorgen, Pflicht des Handwerkers sei es in jeder Beziehung seinen Gehilfen und Lehrlingen mit gutem Beispiel voranzugehen und durch entsprechende Zucht, aus seine ihm unterstellten Mitarbeiter gute Staatsbürger zu machen, dadurch sei dem Handwerkerstande am meisten geholfen.

Fr. Grefi Tauscheck übergab während der eigentlichen Weihe die Fahne diese an den Patenverein München, vertreten durch Kollege Reck. Zur Uebergabe der Fahne an den Obermeister der Innung trug Fr. Schwinghammer nachstehenden Prolog, gedichtet von Koll. Wilh. Bromnitz, vor:

Prolog:

Die Festesfreude der geweihten Stunde, sie strahlet hell auf jedem Angesicht.

Der Eintracht hehr' Symbol in unsrem Bunde, dem heut' die Weihe gilt, froh zu uns spricht:

Das Banner unsres Handwerks, das im Völkerringen so schwer geprüft ward in Drang und Not,

Das wie kein andres schwere Opfer mußte bringen im steten Kampf uns kargbemess'ne Brot.

Den Meistern unsrer Zunft, die in dem Bund der Stände seit grauen Alterszeiten hochgeachtet ward,

Nahm man das Letzte selbst, das Werk der Hände, die Existenz, errungen schwer und hart.

In unsrer alten Norris grauen Mauern bracht' uns das Handwerk manchen großen Mann,

Des' Ruhm noch ferne Zeiten überdauern, wie die Geschichte uns erzählen kann.

Wer sollt' nicht einen Albrecht Dürer kennen, an dessen Werken wir uns heut' erfreuen

Und Peter Fischer, Peter Henlein will ich nennen, Hans Sachs und Adam Krafft und Enderlein.

Der Name Enderlein sei von uns hoch geehret, der unser Handwerk bracht' zu Ruhm und Glanz,

Ihm, dessen Kunst in aller Welt begehret, ihm sei der heut'ge Tag ein Ruhmeskranz.

Auch unsren Frauen gilt es heut' zu danken, die treubeforgt und heiter, mit Geduld

Uns stets im Daseinskampf zur Seite standen, die uns so reich beglückt mit ihrer Huld.

So laßt heut' neue frohe Hoffnung ziehen in jedes brave Kollegenherz hinein

So wie der Mai uns bringt ein neues Blühen, so laßt die Zeit der Not vergessen sein.

Treu woll'n wir Mann für Mann zusammenstehen voll Brudersinn im treuen, deutschen Herz,

Last mutig uns den Weg der Zukunft gehen zur Ehr' fürs edle Handwerk allerwärts.

So laßt entfalten sich der Fahne Seiden:

Und sei die Freud, jedoch ein Vorbild hehr

Soll unsrem künftigen Geschlechte sie bedeuten, zum Ruhm fürs edle Handwerk,

Gott zur Ehr'.

Der Obermeister ernannte hierauf den Kollegen Jean nahm die von den Frauen und Jungfrauen gestiftete Fahne im Namen der Innung mit Dankesworten und gelobte, diese getreu in Ehren zu halten. Die Fahne soll uns bei guten und schlechten Zeiten voran gehen und mit uns Freud und Leid teilen.

Der Obermeister ernannte hierauf den Kollegen Jean Bafelsböder zum Fahnenträger und die Kollegen Hans Bromnitz und Karl Linnert zu Fahnenjunkern. Genannte drei Kollegen wurden mit den Schärpen, in Farbe gehalten wie die Fahne, eingekleidet, von den Fr. Tauscheck, Otto und Arnsberger.

Kollege Hempel übergab im Namen der Mitgliedschaft Leipzig einen Fahnenagel als Stiftung und die Kollegen Engel und Kolb-Coburg ein Fahnenband; beide Stücke in musterhafter Ausführung, welche Kollege Tauscheck im Namen der Innung unter Dankesworten annahm.

Anschließend an den Akt folgte das Largo von Händel (für Violine und Orgel), gespielt von den Herren Seifert und

Stirnweiß, welches durch Feinheit in der Wiedergabe allgemeine Bewunderung und Entzücken hervorrief, durch dessen manches Auge die Tränen nicht verbergen konnte.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete unser Verbandsvorsitzender, Konr. Dennert, welcher in kurzen Worten den Glückwunsch des Verbandes aussprach, zugleich betonte, daß es die von auswärts so zahlreich herbeigeeilten Kollegen es hoch einschätzten, der historischen Feier beiwohnen zu können, der Verband betrachte die Feier auch als die seinige, ebenso betrachte in Ermangelung eines Verbandsbanners, der Verband die soeben eingeweihte Fahne mit als die ihrige, unter diesem Banner gelobt der Verband seine ganze physische Kraft einzusetzen, um unser vernichtetes Handwerk wieder neu zu gestalten. Den Frauen und Jungfrauen, die dieses Banner stifteten, sei von ganzem Herzen gedankt, denn diese haben durch diese edle Tat sich ein Denkmal, wenn auch nicht aus Erz und Stein, so doch ein dauerndes in der Geschichte des Zinngießer-Handwerks gesetzt, und die nachfolgenden Generationen werden dies erst recht zu würdigen wissen.

Herr Stadtrat Schmidt überbrachte die Glückwünsche der Stadt Nürnberg, Herr Lures von der Landesgewerbeanstalt, ein weiterer Redner die der Handwerkskammer von Mittelfranken, Hr. Rohmer jene der Schreinerinnung Nürnberg, und Hr. Schuldirektor Dorsch für die städt. Fortbildungsschule.

Nach Schluß der Ansprache sang der Sängerkreis L. v. Beethovens: „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“, womit das Fest der Fahnenweihe welches 1½ Stunden Zeit beanspruchte, seinen Abschluß fand. — Anschließend fand ein Festessen statt, woran 93 Personen teilnahmen. Für die Kollegen und dessen Angehörige, die die Ehre hatten, an dem Festtage teilnehmen zu können, wird dies, so lange diese leben, eine dauernde Erinnerung bleiben. Ohne Uebertreibung, gestatte ich mir meiner Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß die Feier auf sämtliche Anwesende einen tiefen Eindruck machte, umsomehr als eine kleine Korporation von rund 20 Mann sich aufrassete in einer Zeit, wo so große Geldknappheit herrscht, einen Beschluß herbeizuführen, der für den Einzelnen große finanzielle Opfer erforderte. Ein solcher Plan kann nur ausgeführt werden wenn das Persönliche zurückgestellt und nur das ganze Ziel für das allgemeine im Auge behalten wird, und dies war bei den Mitgliedern der Zinngießermeister-Innung Nürnberg-Fürth der Fall. —

Wir Fach-Kollegen wollen stolz darauf sein, wieder ein Banner zu besitzen, unter dessen wir beschwören, die ganze Kraft einzusetzen, um unser stolzes Handwerk einer neuen glücklichen Zukunft zuzuführen, dazu gehört Einigkeit und Selbstvertrauen.

Konr. Dennert.

Zinngeschirre, deren Wert und Behandlung.

Von alten Zeiten her waren Zinn-Gegenstände in jeder Familie nicht nur als Dekorations- sondern auch als Gebrauchs-Gegenstände vorhanden. Insbesondere wurden sie von der Hausfrau hoch eingeschätzt, weil sie meistens Erinnerungsgeschenke (an Konfirmation, Kommunion oder Hochzeit) darstellten. Diese Zinngegenstände waren wegen ihrer Haltbarkeit äußerst beliebt. Im vorigen Jahrhundert wurde das Zinngeschirr durch Einführung von Porzellan- und Emailgeschirren stark verdrängt und nur noch als Dekorations- oder Liebhaberartikel bewertet. Heute weiß man den Wert der Zinnfabrikate zu schätzen und es besteht starkes Interesse für dieselben, zumal Ersatzfabrikate, welche zwar hoch im Preise sind, nicht im geringsten als Ersatz für Zinn in Betracht kommen können. Ferner ist zu beachten, daß gebrauchsunfähig gewordene Zinnfabrikate als Altertum oder Altmetall stark begehrt werden. Es ist eine irriige Auffassung seitens der Zinnfreunde, daß alte Zinngegenstände aus besserem Zinn seien als die heute fabrizierten. **Neufabrikate werden durchweg nur aus Feinzinn hergestellt.**

Die Behandlung des Zinnes ist weiten Kreisen noch fremd, d. h. das Zinn wird nicht so behandelt, um das Aussehen der Zinngeschirre so zu erhalten wie es sein soll (Silberfarbe). Als bestbewährte Putzmittel für Zinn kommt Zinnkraut in Betracht. Dasselbe wird gedörrt, mit heißem Wasser gebrüht und etwas Soda beigelegt. Der Gegenstand soll nach dem Drehstrich gepußt werden um eine glatte Fläche ohne Reibungen beizubehalten. Als weiteres Putzmittel kommt Zinnsand in Betracht, welcher mit Wasser gemischt wird. Nachdem aber Zinnsand nicht immer erhältlich ist, empfiehlt es sich, im Sommer stets für Zinnkraut besorgt zu sein. Altes Zinn ist ebenso zu pußen wie Neues. Gepußtes Zinn ist mit reinem Wasser zu spülen und wenn trocken, damit keine Flecken zurückbleiben, mit weichem Lappen nachzureiben.

Bei jedem Zinngießer und in den einschlägigen Geschäften sind Zinnfabrikate erhältlich, wenn solche nicht vorrätig sind, wollen sie immer wieder verlangt werden.

Verband deutscher Zinngießereien und verwandter Berufe
(Sitz Nürnberg).

Druckarbeiten aller Art in schönster Ausführung
Südd. Verlagsanstalt Ulm a. D.,
e. G. m. b. H., Ulm.

Orientierungstafel der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Deutschen Zinngießer-gewerbes Nürnberg, e. G. m. b. H.

Geschäftslokal: Tafelfeldstraße 37. — Telefon 5507. — Bank-Konto: Dresner Bank, Postfach 21 983 Nürnberg.

Unsere Genossenschaft führt ständig am Lager oder liefert reichmöglichst:

Zinngeschirrfabrikate aller Art.
Zinnausgüßkorke, desgleichen in Komposition vernickelt.
Zinnlikörservice mit Kanne.
Zinnlikörbecher in mehreren Façons.
Likörbecher versilbert und vernickelt (Messing).
Britannia (Zinnlöffel) Eß-, Kasse-, Gemüse-, Vorleg-, Sauce-, Kinder-, Eis-, Limonade und altdeutsche Zierlöffel, — sämtl. Löffel glatt und verziert.
Eierbecher in Komposition vernickelt.
Aluminium in Komposition vernickelt.
Aluminium Eß-, Kaffee-, Vorleg- und Saucelöffel.
Krüge, Biedermeier, ½ und 1 Liter,
„ Desregger ½, 1, 2 und 3 Liter, gelb, blau und bemalt,
„ Modern ½, 1, 1½ und 2 Liter, Salz und Grau Glasur, blau plastisch, ½ und 1 Liter.
Porzellanseidel, ½ L., Desregger und Jagdbilder.
Preßseidel (Kronen-Marke), in Ecken, Kugel, Deutsch-Pilsner Tübinger von ¼ L. bis 1 L.

Porzellankrüge, ½ und 1 Liter, silb. Hochz.
Cognac-Gläser 1/50 1/60 1/77 L.
Schliffseidel 0,35 0,4 und 0,5 L., stets reichliches Sortiment.
Bemalte Halbschliffseidel und Stützen (zur Hochzeit usw.)
Wein- und Likörgläser Kristallglas.
Bowlen in Kristallglas und Steinzeug.
Glaskrüge (Stützen) einfach und abgeschliffenem Mundrand.
Römer antik 1/8 u. 1/4 L.
Glaserblei gezogen.
Gelbe Krüge ½, 1, 1½ und 2 Liter. Fabrikate Hirschau.
Graue Krüge I. und II. Wahl.
Graue Krüge feingrau.
Tabletts modern für Wein- und Likörservice.
Sportkrüge.

Sämtliche angeführte Gläser und Krüge werden auf Wunsch mit Beschlägen in Zinn- und Neusilber-Ausführungen zum Tagespreis geliefert. — Wir kaufen stets Altmetalle und Zinnasche, tauschen dies auf Wunsch auch in unsere Lagerware um.



**Abnehmer
und Grossabnehmer**
für kunstgewerbliche Feinzinnwaren in
Antiker Stilart sucht
**Kunstgewerbliche Zinggiesserei
Josef Schmid, Nürnberg,**
Kopernikusstrasse 27.
Katalog nebst Preisliste vorhanden
feinste Ausführung.



sowie geätzte Einlage-
Platten aus Messing.

**Rechnungen,
Mitteilungen,
Quittungen**
liefert in schöner
Ausführung
Südd. Verlagsanstalt Ulm
e. G. m. b. H., Ulm a. D.

Blutstein- und Achatpolierzähne

liefern zu äussersten Preisen
in allen Formen u. Grössen

**Gebrüder Trenkle, Edelsteinschleiferei
Waldkirch i. Breisgau (Baden).**

**Seifen- und Schuhcrem-
Fabrikation im Hause**

richten wir ein.

Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume
nicht nötig.

Auskunft kostenlos. Rückporto erwünscht.

**Chemische Fabrik Heinrich & Münkner
Zeit-Aylsdorf.**

Nahezu 500 Bestellungen in kurzer Zeit sind der
beste Beweis dafür, daß der von mir gelieferte, gesetzlich
geschützte und billige

Zinnmesser

zur spielend leichten, genauen Feststellung des Zinngehaltes
überall großen Anklang findet und bei keinem Zinnver-
braucher und Lieferanten fehlen sollte.

Verlangen Sie sofort Angebot von

Firma Georg Steinmez, Pfungstadt.

Die beste

Reklame

für jedes Geschäft ist der Besitz
sauberer und gediegener Druck-
sachen. Diese liefert Ihnen die

Süddeutsche Verlagsanstalt Ulm
e. G. m. b. H. / Ulm a. D.

